



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Ciğdem Maner

## Hethitische Funde im Museum von Konya Ereğli und ihre Bedeutung für die hethitische Präsenz in dieser Region

Istanbuler Mitteilungen 64, 2014, 207–221 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/wcmh7q60>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### **Nutzungsbedingungen:**

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### **Terms of use:**

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT  
ABTEILUNG ISTANBUL

# ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 64, 2014

PDF Dokument des gedruckten Beitrags  
PDF document of the printed version of

ÇİĞDEM MANER

Hethitische Funde im Museum von Konya Ereğli  
und ihre Bedeutung für die hethitische Präsenz in dieser Region

Sigel der Istanbuler Mitteilungen  
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasođlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Prof. Dr. Inci Delemen (Istanbul), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul  
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

©2014 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.  
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.  
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.  
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.  
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1655-3      ISSN 0341-9142

ÇİĞDEM MANER

## Hethitische Funde im Museum von Konya Ereğli und ihre Bedeutung für die hethitische Präsenz in dieser Region

*Schlüsselwörter:* Hethitisch, Konya Ereğli, Statuette, Spulenförmiges Tonobjekt, Rosette

*Keywords:* Hittite, Konya Ereğli, Figurine, Spool shaped clay object, Rosette

*Anahar sözcükler:* Hitit, Konya Ereğli, Figürin, Makara biçimli kil obje, Rozet

Das Museum von Ereğli, einer Provinzstadt von Konya, wurde als eines der ersten Provinzmuseen der Türkei im Jahre 1968 gegründet. Heutzutage ist das Museum für die Regionen der Provinzstädte Ereğli, Halkapınar, Karapınar und Emirgazi zuständig. Da es damals wie heute keine systematischen Ausgrabungen in diesen Provinzstädten gab, wurde das Museum mit Fundstücken aus anderen Museen der Türkei gefüllt<sup>1</sup>. Mit der Zeit erwarb das Museum in Ereğli auch Objekte aus dem Kunsthandel sowie von Bauern und Bewohnern aus der umliegenden Region. Hinzu kamen Funde aus kleineren Rettungsgrabungen aus der Gegend<sup>2</sup>; einige Stücke wurden auch gestiftet. Die Kollektion des Museums zeigt eine breitgefächerte Spanne, die von der Steinzeit bis in die Osmanische Zeit reicht.

2013 wurde unter meiner Leitung ein Survey begonnen, mit dem Ziel die Bronzezeit und die Eisenzeit dieser Region, mit besonderem Schwerpunkt auf die hethitische und späthethitische Zeit, zu untersuchen<sup>3</sup>. Als Teil der archäologischen Geländebegehung und Erforschung der Provinzstädte, für die das Museum zuständig ist, wurde auch das Museum nach Funden aus dieser Region und aus diesem Zeitraum durchsucht<sup>4</sup>. Dabei stellte sich heraus, dass es nur sehr wenige Funde im Museumsbestand gibt, die aus der Region selbst oder der nahen Umgebung stammen. Darunter befinden sich zwei interessante Objekte – ein spulenförmiges Tonobjekt (*Abb. 1–4*) und der untere Teil einer Bronzestatuette (*Abb. 5–8*). Im Folgenden sollen beide Objekte beschrieben und der Versuch unternommen werden, sie anhand von Vergleichen zu datieren.

---

*Abbildungsnachweis:* *Abb. 1–8* = Autor.

<sup>1</sup> J. Mellaarts Survey untersuchte Randgebiete von Ereğli (Mellaart 1954). S. Güneri führte ein Survey in Karaman und an den Grenzgebieten zu Ereğli durch (Güneri 1988; Güneri 1990; Güneri 1989–91).

<sup>2</sup> Es handelt sich bei den Rettungsgrabungen hauptsächlich um römische und seldschukische Befunde. Diese sind nicht publiziert. Eine späthethitische bilinguale Stele in phönizisch und luwisch, dessen untere Hälfte erhalten ist und der Kopf eines bärtigen Mannes, der dem Wettergott bzw. dem Herrscher auf dem Felsrelief von Ivriz sehr ähnlich sieht, wurden ebenfalls während einer Rettungsgrabung in Ivriz entdeckt (Dinçol 1994).

<sup>3</sup> Konya Ereğli Yüzey Araştırması = KEYAR (Maner 2014; Maner im Druck c).

<sup>4</sup> An dieser Stelle möchte ich meinen Dank dem Museumsdirektor Herrn Mahmut Altuncan ausdrücken, der mir die Genehmigung zur Publikation dieser besonderen Funde erteilt hat.

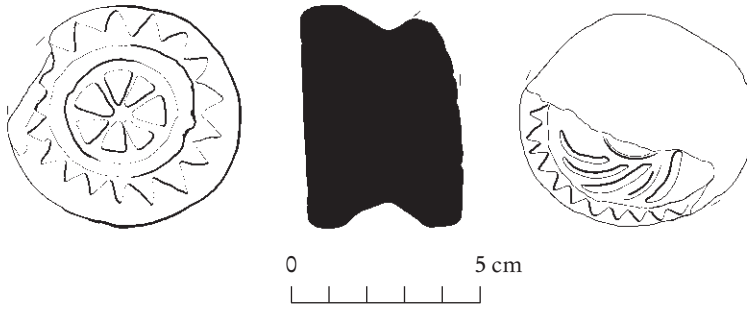


Abb. 1 Spulenförmiges  
Tonobjekt. M. 1:2



Abb. 2 Seitenansicht



Abb. 3  
Rosettenmotiv



Abb. 4  
Wirbelmuster

## SPULENFÖRMIGES TONOBJEKT

Das spulenförmige Tonobjekt mit der Inventarnummer 2104 ist handgeformt und wurde innerhalb der Grenzen der Provinzstadt Ereğli gefunden<sup>5</sup>. Seine kreisförmigen flachen Seiten sind mit einer Rosette und einem Wirbelmuster dekoriert (*Abb. 1–4*). Der Durchmesser der Rosettenseite beträgt 6,1 cm (*Abb. 1. 3*) und der der anderen Seite mit dem Wirbelmuster 6 cm (*Abb. 1. 4*). Das spulenförmige Tonobjekt ist 4,4 cm dick und 183 g schwer. Es konnte keine Durchbohrung an der Seite festgestellt werden. Das Tonobjekt ist leicht verbrannt, die Farbe variiert von dunkelbraun zu grau und dunkelgrau.

An beiden flachen Seiten befinden sich Dekors. Sowohl das Rosetten- als auch das Wirbelmotiv sind nur teilweise erhalten (*Abb. 1. 3. 4*). Größe, Form und Durchmesser der Seitenflächen des spulenförmigen Tonobjekts sind ungewöhnlich und bisher ohne Vergleich. Im Folgenden werden die Motive sowie auch die Form analysiert, um eine Datierung und die mögliche Funktion bzw. den Gebrauch des spulenförmigen Tonobjekts zu bestimmen.

*Dekor*

Die Rosette ist siebenblättrig (*Abb. 1. 3*) und befindet sich im Zentrum einer der Seitenflächen. Es ist nicht erkennbar, ob sich in der Mitte der Rosette ein Mittelpunkt befindet, von dem die Blätter abgehen. Die Rosette ist von einem Ring umgeben. Der Rand ist mit einem kreisförmigen Randornament umfasst, einem einfachen Zickzackband, das teilweise beschädigt ist. Es sind dreizehn Zacken erhalten. Das Zickzackband kann auf zwanzig Zacken rekonstruiert werden.

Auf der anderen Seite des Objekts ist ein Wirbelmuster abgebildet, welches sehr stark beschädigt ist (*Abb. 1. 4*). Es gehen sechs Strahlen von der Mitte ab. Ob sich in der Mitte ein Kreis bzw. Mittelpunkt befindet, ist nicht ersichtlich, da das Motiv zu stark beschädigt ist. Auch dieses Motiv ist wie die Rosette mit einem kreisförmigen Randornament umfasst. Der Rand ist mit einem einfachen Zickzackband dekoriert, von dem nur sechs Zacken erhalten sind.

Die Rosette tritt als Motiv auf Siegeln bereits in der jüngeren altassyrischen Handelskolonie und althethitischen Zeit auf<sup>6</sup>. T. Beran unterscheidet zwischen Sternrosette und einfacher Rosette<sup>7</sup>. Es sind auf hethitischen Siegeln und Siegelabrücken sowohl sieben als auch achtblättrige Rosetten abgebildet. R. M. Boehmer und H. G. Güterbock bezeichnen die von Beran als Sternrosette bezeichnete Form als »Sternmuster«<sup>8</sup>.

Die Sternrosetten und Rosetten-Motive werden von Beran als Gruppe II zusammengefasst (Kegelknäufstempel mit geometrischen Siegelbildern)<sup>9</sup>. Im Mittelpunkt der Stempelfläche sind kreuz-, rosetten- und sternförmige Muster abgebildet. Diese sind oftmals noch durch ein kreisförmiges Randornament betont. In den meisten Fällen handelt es sich um ein Leiterband. Beran datiert diese Gruppe in die Zeit der jüngeren Handelskolonien und in die althethitische Periode<sup>10</sup>.

<sup>5</sup> Der genaue Fundort in Ereğli ist nicht bekannt und auch nicht im Inventarbuch angegeben. Herr Altuncan machte mich darauf aufmerksam, dass der genaue Fundort der Funde von den Händlern meistens nicht angegeben wird.

<sup>6</sup> Boehmer – Güterbock 1987, Taf. 14 Nr. 143; Beran 1967, 19–20. 48–50 Taf. 2 Nr. 12–22.

<sup>7</sup> Beran 1967, 19–20. Wobei nicht ganz klar ist, welcher Unterschied zwischen Sternrosette und Rosette gemeint ist, da Nr. 21 und 22 fast identisch sind.

<sup>8</sup> Boehmer – Güterbock 1987, 19 Taf. 1 Nr. 9. 10. 11. 13; Taf. 2 Nr. 16. Diese werden in die Zeit des Karum Hattuš datiert.

<sup>9</sup> Beran 1967, 48–50. Er unterscheidet etliche Varianten von Kegelknäufstempeln, besonders bei der Gestaltung der Knäufösen und bei der Stempelplatte. Die Siegel wurden auf Büyükkale und in der Unterstadt entdeckt.

<sup>10</sup> Beran 1967, 50.

Eine Rosette befindet sich auch auf einer Siegelringplatte aus Hattuša<sup>11</sup>, die aus der 2. Hälfte des 16. Jhs. v. Chr. stammt. Eine weitere Rosette aus einem mittelbronzezeitlichen Kontext befindet sich auf dem Boden einer Silberschale<sup>12</sup>, die aus dem Schatzfund des Tempels des Tòd im Süden von Luxor stammt und in die Zeit Amenemhat II. (ca. 1919–1885, Mittleres Reich) datiert. Die Silberanalysen ergaben, dass das Silber aus Anatolien stammt<sup>13</sup>. Die Rosette auf dem Boden der Schale, wahrscheinlich in Repoussé-Technik eingehämmert, sieht den Rosetten der althethitischen Zeit sehr ähnlich, die von den Gefäßmarken aus Hattuša bekannt sind<sup>14</sup>.

Die runden Gefäßmarken aus Hattuša weisen verschiedene Motive wie das »signe royal Motiv«, Kreuze, Sterne, Rosetten, Spiralen, Räder, Dreiecke, Füllmotive und Hieroglyphen auf<sup>15</sup>. Rosetten sind von sechs Gefäßscherben aus Hattuša bekannt<sup>16</sup>. Meist ist die Rosette achtblättrig und gruppiert sich um einen Kreis in der Mitte. Keine dieser Rosetten ist komplett erhalten. U. Seidl deutet auch darauf hin, dass die Gefäße nicht rekonstruiert werden können und es deshalb nicht zu sagen ist, welche Gefäße bzw. Gefäßformen gestempelt wurden. Drei Gefäßmarken wurden in althethitischen<sup>17</sup>, zwei in großreichszeitlichen<sup>18</sup> und eines in einem unstratifizierten Kontext gefunden<sup>19</sup>. Generell sind die Durchmesser der Gruppe der »großen, runden Formen« auf der Wandung des Gefäßes zwischen 2,4–8,5 cm groß<sup>20</sup>. Die Durchmesser der erwähnten Gefäßmarken variieren zwischen 3,7–4,8 cm und gehören damit in diese Gruppe.

Ein weiteres Beispiel einer sechsblättrigen Rosette als Gefäßmarke ist aus Alaca Höyük bekannt<sup>21</sup>. Sechsblättrige Rosetten sind meist im Kontext des Tabarna Siegels im Zentrum zusammen mit den Zeichen »Heik« und »Leben« abgebildet. Auch das Zentrum der geflügelten Sonne dieses Siegels ist eine Rosette.

Bei dem sogenannten Wirbelmuster handelt es sich um ein Motiv, das bereits ab der altassyrischen Karum-Zeit auftritt und von Abdrücken aus Konya Karahöyük bekannt ist<sup>22</sup>. Die Wirbelmuster treten dort in verschiedenen Formen auf: fünfarmiges Wirbelmuster, das von einem Schrägstrichband umrahmt ist<sup>23</sup>; Wirbelmuster um einen kleinen Kreis<sup>24</sup>; einfaches Wirbelmuster<sup>25</sup> und Wirbelmuster mit unregelmäßigem, ovalen Gebilde in der Mitte<sup>26</sup>. Dieses Motiv wird von S. Alp in das 18. Jh. v. Chr. datiert<sup>27</sup>.

Weitere Wirbelmuster sind aus Boğazköy und Tarsus Gözlükule bekannt. Eine Keramikscherbe mit einer Gefäßmarke aus dem Stadtgebiet von Hattuša zeigt etwas weniger als die

<sup>11</sup> Boehmer – Güterbock 1987, 51 Nr. 143 Taf. 14 Nr. 143.

<sup>12</sup> Aruz u. a. 2009, 65–66 Abb. 35 a–c.

<sup>13</sup> Menu 1994.

<sup>14</sup> Seidl 1972, A 51.

<sup>15</sup> Seidl 1972, 65.

<sup>16</sup> Seidl 1972, 69 A 49–54 Abb. 5.

<sup>17</sup> Seidl 1972, 25 A 49. 51.

<sup>18</sup> Seidl 1972, A 52 und 53.

<sup>19</sup> Seidl 1974, 69.

<sup>20</sup> Seidl 1974, 33. Der Durchmesser von A 37 beträgt 8,5 cm – vierzackiger Stern mit S und Punkten in jedem Zwickel. A 62 Dm. ca 2,4 cm – Radiallinien im äußeren Ring mit Punkten in den Zwickeln.

<sup>21</sup> Koşay 1965, 1–2 Nr. 44. Es ist nur eine Umzeichnung abgebildet.

<sup>22</sup> Alp 1994, 257–259, besonders Abb. 254–256.

<sup>23</sup> Alp 1994, 254 Abb. 253 Kat. Nr. 365. Durchmesser der abgestempelten Siegelfläche 1,2 cm.

<sup>24</sup> Alp 1994, 254–257 Abb. 254 Kat. Nr. 366. Siegelfläche 1,3 cm.

<sup>25</sup> Alp 1994, 257 Abb. 255 Kat. Nr. 368. Siegelfläche 1,5 cm.

<sup>26</sup> Alp 1994, 257–258 Abb. 256 Kat. Nr. 370. Siegelfläche 1,8 × 1,6 cm.

<sup>27</sup> Besonders Taf. 129 Nr. 393 Abb. 254 bei Alp ist dem Wirbelmuster auf dem Tonsiegel in Ereğli sehr ähnlich.



Hälfte eines Wirbelmusters. Es sind sieben Wirbelstrahlen zu erkennen<sup>28</sup>. R. M. Boehmer und H. G. Güterbock rekonstruieren den Durchmesser des Wirbelmusters auf 5 cm, erhalten sind 2,5 cm. In Tarsus Gözlükule wurde auch ein Teil eines Siegelabdrucks mit einem Wirbelmuster entdeckt, dass in die Mittelbronzezeit datiert wird<sup>29</sup>. Der Boden einer weiteren Silberschale aus dem Schatz des Tempels des Töd ist ebenfalls mit einem Wirbelmuster dekoriert, dass in den Boden der Schale wahrscheinlich mit Repoussé-Technik eingehämmert wurde<sup>30</sup>. Dieses Wirbelmuster ist mit einem Siegelabdruck aus Konya Karahöyük fast identisch<sup>31</sup>. Für die Silberschalen aus dem Tempel wurde als Herkunftsort Kreta vorgeschlagen, weil es Ähnlichkeiten zu dessen mittelbronzezeitlicher Keramik gibt<sup>32</sup>. Dies sollte allerdings in Anbetracht der Gemeinsamkeiten sowohl mit der hethitischen Rosette als auch mit dem Wirbelmuster noch einmal überdacht werden.

Das Zickzackband an der Randzone auf beiden Seiten des Siegels tritt zusammen mit dem Flechtband ab dem 16. Jh. v. Chr. auf<sup>33</sup>. Seit dem 15. Jh. scheint sich die Benutzung des Zickzackbandes zu vermehren<sup>34</sup>. Die Siegelabdrücke, z. B. aus Boğazköy, weisen verschiedene Zickzackbänder auf: Einfaches Zickzackband<sup>35</sup>; Zickzack-Band, in dem die äußeren Dreiecke schraffiert sind<sup>36</sup>; Zickzackband, in welchem die inneren Dreiecke schraffiert sind<sup>37</sup>; schräg schraffiertes Zickzackband<sup>38</sup> und dreisträhniges Zickzackband<sup>39</sup>. Die Zickzackbänder auf dem Tonsiegel aus Ereğli gehören der Gruppe der einfachen Zickzackbänder an.

#### *Form und Funktion*

Die Form und Größe sind ungewöhnlich für Tonobjekte. Es ist bisher kein weiteres spulenförmiges Tonobjekt in dieser Größe bekannt, dessen Seitenflächen mit Motiven verziert sind, die auf mittel- und spätbronzezeitlichen beziehungsweise hethitischen Siegeln zu finden sind (s. o.). Siegel in gleicher Größe und Form wie das Tonobjekt sind bisher nicht publiziert, die bekannten hethitischen Stempel- oder kalottenförmigen Siegel sind kleiner. Normalerweise variieren die Stempelsiegelflächen zwischen 1–3 cm<sup>40</sup>. Die Flächen des spulenförmigen Tonobjekts aus Ereğli sind mit 6 cm und 6,1 cm etwa doppelt so groß. Auch Ton wird sehr selten für Siegel benutzt<sup>41</sup>; Stein ist das bevorzugte Material für die Siegelproduktion.

<sup>28</sup> Boehmer – Güterbock 1987, 117 Taf. 41 Nr. 321.

<sup>29</sup> Goldman 1956a, 234–235. 241; Goldman 1956b, 397 Nr. 16.

<sup>30</sup> Aruz u. a. 2009, 65–66 Abb. 35 a–c.

<sup>31</sup> Alp 1994, Taf. 129 Nr. 393.

<sup>32</sup> Aruz u. a. 2009, 66.

<sup>33</sup> Dinçol – Dinçol 2008, Taf. 1 Nr. 2. Es handelt sich um ein Schlaufenband, das aus Dreiecken besteht.

<sup>34</sup> Dinçol – Dinçol 2008, Taf. 3 Nr. 28. 29. 30. 31. 32. 34; 4 Nr. 35 c; 36 a. c; 37 e.

<sup>35</sup> Dinçol – Dinçol 2008, 23 Taf. 2 Nr. 29 a–b.

<sup>36</sup> Dinçol – Dinçol 2008, 23 Taf. 3 Nr. 31 a–b.

<sup>37</sup> Dinçol – Dinçol 2008, 23 Taf. 3 Nr. 32 a–e.

<sup>38</sup> Dinçol – Dinçol 2008, 23 Taf. 3 Nr. 34 a–b.

<sup>39</sup> Dinçol – Dinçol 2008, 24 Taf. 4 Nr. 38 a–b; 39 a–b; Beran 1967, Taf. 2 Nr. 107. 108.

<sup>40</sup> Dazu z. B. Beran 1967 oder Dinçol – Dinçol 2008. Die Siegelflächengröße kann von erhaltenen Stempelsiegeln oder von ihren Abdrücken in den Tonbulln bestimmt werden. Auch die Durchmesser der Siegelabdrücke von Konya Karahöyük variieren zwischen 1–2 cm (Alp 1994).

<sup>41</sup> Siegel aus Ton wurden in Alaca Höyük und Boğazköy gefunden. Alaca Höyük: Arık 1937, Taf. 65 Al.p 154; Boğazköy: Böhmer – Güterbock 1987, 21 Nr. 4–14. 16–19 (Karum-Hattuš); 45 Nr. 108 (althethitisch); 73 Nr. 228 und Nr. 232 (jüngeres Reich); Dinçol – Dinçol 2008, 62 Taf. 30 Nr. 309 a–c.



Die Motive auf den Seitenflächen zeigen in Größe und Motiv Parallelen zu den Gefäßmarken auf hethitischer Keramik<sup>42</sup>. Bisher sind die Siegel zu den bekannten Gefäßmarken allerdings noch nicht gefunden worden. Dieser Umstand macht es schwierig, sie in Form und Material zu determinieren. Die Motive auf den Seitenflächen der spulenförmigen Tonobjekte aus Ereğli sind zwar den hethitischen Gefäßmarken sehr ähnlich, sind aber als Positive abgebildet. Es kann daher ausgeschlossen werden, dass es sich bei dem Tonobjekt um ein solches Gefäßmarkensiegel handelt.

Spulenförmige Tonobjekte wie das aus Ereğli treten ab der Frühbronzezeit in Anatolien auf. In Alişar Höyük wurde beispielsweise eines im frühbronzezeitlichen Kontext gefunden<sup>43</sup>. H. H. von der Osten vermerkt im Zusammenhang mit diesem Fund: »Spool-shaped objects like those which became frequent in the Hittite period appear«<sup>44</sup>. Das Objekt ist 2,6 cm hoch, und 3,9 cm breit (schmale Seite 3,7 cm). Die Flächen sind einfach verziert. Beide Seiten sind mit einem eingeritzten Kreuz in vier Flächen unterteilt und diese mit eingetieften Pünktchen versehen. Ein weiteres spulenförmiges Tonobjekt wurde in den von von der Osten als hethitisch bezeichneten Schichten gefunden<sup>45</sup>. Es ist 2,9 cm hoch und 4,6 cm breit. In Alaca Höyük wurde auch ein spulenförmiges undekoriertes Tonobjekt entdeckt<sup>46</sup>. Es ist 3 cm hoch und 3,5 cm breit und datiert in die Großreichszeit<sup>47</sup>. Von niemandem wird eine Funktion für diese spulenförmigen Tonobjekte vorgeschlagen.

Sowohl in Tarsus Gözlükule und auch in Alişar wurden zylinderförmige Tonspulen entdeckt<sup>48</sup>. H. Goldman interpretiert diese zylinderförmigen Tonspulen als Spießablagen, weil sie eine längliche Form haben und neben Öfen gefunden wurden<sup>49</sup>. Sie beobachtet, dass diese zylinderförmigen Tonspulen in der Frühbronzezeit III und erneut in der Spätbronzezeit I auftauchen. Auf Zypern wurden zylinderförmige Tonspulen in größeren Mengen in Maa-Palaeokastro und auch in Kition, Enkomi und anderen Spätbronzezeit IIC und IIIA Fundstellen sowie auf Kreta gefunden<sup>50</sup>. V. Karageorghis merkt an, dass solche Tonspulen auch in Ashkelon entdeckt wurden und vermutlich mit dem Weben im Zusammenhang stehen.

Es könnte sein, dass das spulenförmige Tonobjekt aus Ereğli mit dem Weben in Verbindung steht und vermutlich als Webgewicht benutzt wurde. Möglicherweise wurde die Schnur um die Spule gebunden, so dass es herunterbaumeln konnte. Da es aber nur wenige publizierte Vergleiche gibt und auch der exakte Fundort des Objektes nicht bekannt ist, ist es schwierig, seine Funktion zu ermitteln. Deshalb soll das spulenförmige Tonobjekt hier zur Diskussion gestellt werden.

<sup>42</sup> Die Gefäßmarken sind zum größten Teil aus Hattuša bekannt und wurden sehr genau von U. Seidl bearbeitet. Sie teilt die Gefäßmarken in drei Gruppen auf: 1. Große, runde Formen; 2. Stempel verschiedener Formen, 3. ovale Stempel (Seidl 1972, 64–75).

<sup>43</sup> Von der Osten 1937a, 266 Abb. 277 Nr. c 1918.

<sup>44</sup> Von der Osten 1937a, 270 Abb. 277 Nr. c 1845 und c 1918.

<sup>45</sup> Von der Osten 1937b, 273–284, bes. 282 Abb. 307 Nr. c 804. Kleinere spulenförmige Tonobjekte wurden auch in derselben Schicht entdeckt: e 665, eb 942, c 2507, e 14, d 2599. Von der Osten vermerkt: »Spool-shaped objects, small wheels, and stamplike objects were numerous«.

<sup>46</sup> Koşay – Akok 1973, 20 Nr. 184 Taf. 36 Al.p 184 a–b.

<sup>47</sup> Koşay – Akok 1973, 20 Nr. Al.p 184.

<sup>48</sup> Diese sind zylinderförmig, die Enden sind rund oder oval geformt. Alişar: Von der Osten 1937a, 266 Abb. 277.

<sup>49</sup> Goldman 1956a, 320. 444 Nr. 32.

<sup>50</sup> Karageorghis 2002, 100 Abb. 207.

### *Datierung*

Das spulenförmige Tonobjekt aus Ereğli könnte aufgrund der Motive, die sich auf den Seitenflächen befinden, datiert werden. Das Wirbelmuster tritt in der Karum-Zeit auf und wird in der althethitischen Zeit weitergeführt. Die Rosette ähnelt zwei althethitischen Rosetten und auch einem aus der Großreichzeits aus Ḫattuša<sup>51</sup>. Wie oben bereits erläutert, tritt das Zickzackband an der Randzone ab dem 16. Jh. v. Chr. auf<sup>52</sup>. Die Rosette und das Wirbelmuster sind also Motive aus der althethitischen Zeit. Da aber das Zickzackband als Randornament erst ab dem 16. Jh. v. Chr. auftaucht, kann dieses spulenförmige Tonobjekt höchstwahrscheinlich in die erste Hälfte des 16. Jhs. v. Chr. bzw. in das 16. Jh. v. Chr. datiert werden. Eine spätere Datierung kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

### BRONZESTATUETTE

Im Inventar des Museums befindet sich der untere Teil einer Bronzestatuette (*Abb. 5–8*). Laut Eintrag stammt sie vom Karadağ bei Karaman, westlich von Ereğli. Die Statuette hat die Inventarnummer 357, besteht aus Bronze, ist 265 g schwer und 7,6 cm lang. Der untere Teil der Statuette besteht aus zwei parallel stehenden Schnabelstiefeletten und dem Ansatz von Beinen, die auf einem fast quadratischen Podest stehen (*Abb. 5–8*). Dieses ist 2,9 × 3,3 cm groß. Das Podest liegt auf einem fast rechteckigen Stab, der ungefähr in der Mitte schmal umrandet ist. Der Stab ist 3,5 cm lang und 2,8 cm dick<sup>53</sup>. Das Ganze steht auf einer unregelmäßig geformten rechteckigen bzw. ovalen kleinen Platte. Die Stiefeletten sind durch einen Strich, der über dem Fußknöchel liegt, von den Beinen getrennt (*Abb. 7*). Die Spitzen der Stiefeletten sind leicht nach innen geknickt und etwas flach gedrückt (*Abb. 6*). An den Hinterbeinen befinden sich schmale, senkrechte, rechteckige Aussparungen (*Abb. 5, 8*). Diese sind 2,3 cm lang und 0,2 cm breit. Gleich unter dem Podest befindet sich hinten ein kleines Loch, welches aber nicht durchgehend ist. Es hat einen Durchmesser von 0,4 cm.

### *Vergleiche*

Aufgrund ikonographischer Merkmale, besonders der Schnabelschuhe bzw. Stiefeletten und auch den langen, schmalen Aussparungen an den Hinterbeinen, kann das Statuettenteil als hethitisch identifiziert werden. Die hethitischen antropomorphen Statuetten wurden erst kürzlich von H. H. Ekiz zum ersten Mal gemeinsam zusammenfassend publiziert<sup>54</sup>. Allgemein werden sie als Götter bzw. Göttinnen angesehen, da die meisten eine Hörnerkrone tragen<sup>55</sup>. Es gibt allerdings einige Statuetten mit einer den Kopf umfassenden Kappe<sup>56</sup>. Diese Kopfbedeckung ist auch von Reliefs bekannt, wo sie der König oder der Sonnengott trägt<sup>57</sup>.

<sup>51</sup> Seidl 1972, 25 A 49. 51–53.

<sup>52</sup> s. Anm. 32.

<sup>53</sup> Der Stab wurde nach dem Gussvorgang von der Statuette nicht abgesägt.

<sup>54</sup> Ekiz 2012.

<sup>55</sup> Dazu z. B. Emre 2002, 230; Ekiz 2012.

<sup>56</sup> Ekiz 2012, 76 Abb. 60. Eine weitere wurde in Boğazköy gefunden. Dazu Schachner 2011, 223 Abb. 107.

<sup>57</sup> z. B. Tuthalija IV. in Yazılıkaya, der König in Alaca Höyük am Sphinx Tor oder auch der Adorant vor einem Altar aus Ḫattuša. Boğazköy und Yazılıkaya: Akurgal 1961, Abb. 71. 78. 84. 85 Taf. 19; Alaca Höyük: Akurgal 1961,

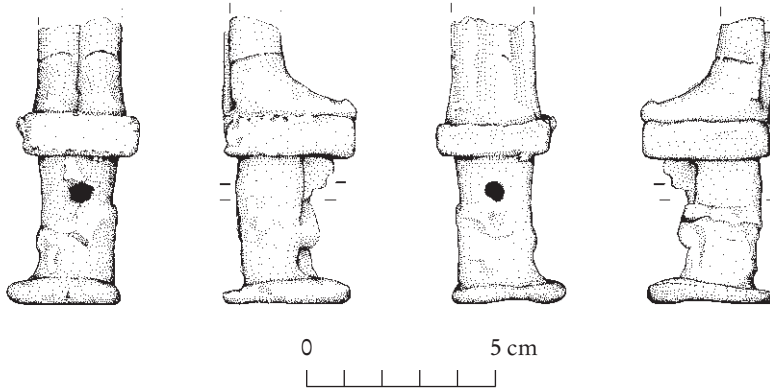
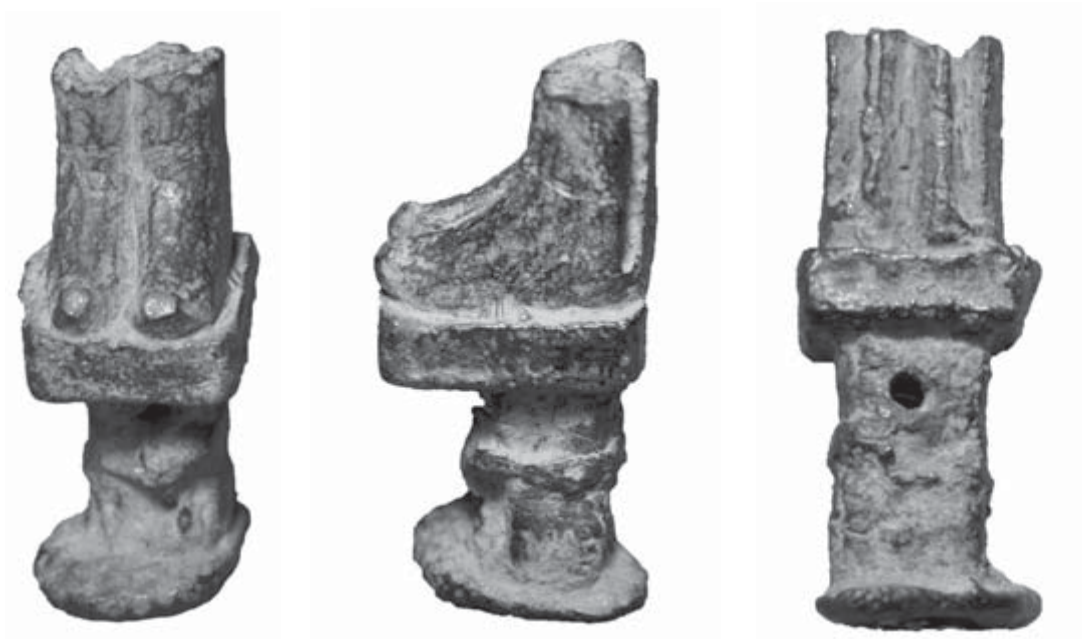
Abb. 5 Bronzesta-  
tuette

Abb. 6 Frontalansicht

Abb. 7 Seitenansicht

Abb. 8 Rückansicht



Es sind nur wenige anthropomorphe hethitische Statuetten, die Schnabelschuhe tragen, bekannt. Dazu gehören eine Statuette im Museum für Anatolische Zivilisationen in Ankara aus Silber mit einer goldenen Kalotte<sup>58</sup>, eine goldene Statuette mit einer Öse im British Museum<sup>59</sup>

Abb. 92.

<sup>58</sup> Kulaçoğlu 1999.<sup>59</sup> Barnett 1940, 32.

und die Statuette eines Wettergottes aus Dövk<sup>60</sup>. Gemeinsam ist ihnen, dass sie im Schreiten, mit vorgesetztem Bein dargestellt sind. Die Beine der Statuette aus Ereğli sind nicht in schreitender Stellung dargestellt, sondern statisch, parallel und nebeneinander. M. Darga deutet an, dass hethitische Götter sowohl barfüßig als auch mit Schnabelschuhen abgebildet wurden<sup>61</sup>.

Sowohl sitzende als auch stehende Figuren können die Beine parallel nebeneinander stehen haben. Bei sitzenden hethitischen Statuetten befindet sich hinter dem Rücken die Rückenlehne eines Stuhles bzw. Thrones, an den auch die Beine gelehnt sind<sup>62</sup>. Zwei Statuetten, die allerdings in die Mittelbronzezeit datieren, zeigen eine sitzende Person, die weder auf einem Thron bzw. Stuhl sitzt noch an etwas gelehnt ist; sie ist sozusagen in der Luft sitzend<sup>63</sup>. Eine stammt aus Ḫattuša, die andere aus Ugarit<sup>64</sup>. Da aber von den bekannten hethitischen Statuetten bisher keine »freisitzende« Statuette bekannt ist, scheint diese Position spezifisch für die Mittelbronzezeit zu sein. Bei der Statuette aus Ereğli ist keine Rückenlehne angedeutet, und auch die Beine lehnen nicht an eine Lehne oder ähnliches. Es handelt sich demnach sehr wahrscheinlich nicht um eine sitzende Person.

Es gibt einige wenige Statuetten mit nebeneinander parallel stehenden Beinen. Diese tragen allerdings keine Schnabelstiefeletten<sup>65</sup>. Dazu gehören eine Bronzestatuette mit Goldüberzug im Vorderasiatischen Museum in Berlin<sup>66</sup>, drei Bronzestatuetten im Museum von Gaziantep<sup>67</sup>, je eine in den Museen von Adana<sup>68</sup> und Edirne<sup>69</sup>, im Museum von Kahramanmaraş<sup>70</sup>, in der Privatkollektion von Cafer Sait Okray<sup>71</sup> und im Fogg Art Museum der Harvard University<sup>72</sup>. Eine weitere, welche von P. Neve als »Göttin« interpretiert wurde, stammt aus Boğazköy<sup>73</sup>.

Die langen, schmalen Aussparungen an den Hinterbeinen (*Abb. 8*) können bei den nach vorne schreitenden Statuetten aus Berlin (Vorderasiatisches Museum) und Paris (Louvre) beobachtet werden. Diejenige im Louvre wurde im syrischen Latakia<sup>74</sup> erstanden, die andere stammt aus Ḫattuša<sup>75</sup>. Die Aussparungen fangen bei beiden an der Fußsohle an und führen senkrecht nach oben. Die ähnliche Aussparung auf dem Rücken der Statuette aus dem Vorderasiatischen Museum ist viel schmaler<sup>76</sup>.

Oftmals haben hethitische Statuetten Zapfen unter den Füßen. Diese dienten wahrscheinlich dazu, die Statuette in etwas oder auf etwas zu stecken. Es gibt einige hethitische Statuetten, die

<sup>60</sup> Akurgal 1962, Abb. 44.

<sup>61</sup> Darga 1992, 125.

<sup>62</sup> Dazu gehören Nr. 99–105 bei Ekiz 2012.

<sup>63</sup> Boğazköy: Bittel 1976, 95 Abb. 82.

<sup>64</sup> Schaeffer 1961–62, 191; Aruz u. a. 2009, 246–247 Abb. 151.

<sup>65</sup> Ekiz 2012, Nr. 47–53. 56–58. 67.

<sup>66</sup> Sie wurde 1892 angekauft, ist 13 cm lang und wird in die althethitische Zeit datiert. Müller 1929, 126. 246 Taf. 40 Abb. 396–398; Bossert 1942, 60 Taf. 141 Nr. 587–588; Darga 1992, 36. 112 Abb. 10.

<sup>67</sup> Ekiz 2012, 61 Abb. 18 a–c; 73 Abb. 50 a–c; Ekiz 2000a, 133–135 Abb. 4–6; Aydingün 2009, 399 Abb. 1.

<sup>68</sup> Ekiz 2000b, 28–30 Abb. 4–6.

<sup>69</sup> Ekiz 2004.

<sup>70</sup> Ekiz 2011, 37–43 Abb. 11 a–c.

<sup>71</sup> Ekiz 1998, 80–85 Abb. 4–6.

<sup>72</sup> Hanfman – Hansen 1956.

<sup>73</sup> Neve 1992, 37 Abb. 94.

<sup>74</sup> Akurgal 1961, Abb. 50; Seeden 1980, Taf. 105 Nr. 1738; Ekiz 2012, 78 Abb. 62.

<sup>75</sup> Meyer 1914, 108 Abb. 82; Akurgal 1961, Abb. 51 rechts; Ekiz 2012, 79 Abb. 63.

<sup>76</sup> Ekiz 2012, Nr. 47 c.

auf rechteckigen Platten stehen<sup>77</sup>. Bei allen handelt es sich um nach vorne schreitende Figuren. Ein ähnliches Beispiel wie das aus Ereğli gibt es jedoch nicht. Die Platten dienten sicherlich dazu, dass man die Statuette hinstellte oder auf etwas stellte, und nicht in etwas hineinsteckte.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Statuettenteil aus dem Museum in Ereğli eine stehende, sehr wahrscheinlich männliche Figur ist. Männlich, da alle Vergleiche, die publiziert worden sind, männliche Personen darstellen. Wie sah möglicherweise der obere Teil der Statuette aus? Da die Schnabelstiefeletten relativ detailliert ausgeführt sind, ist anzunehmen, dass der Gott einen Schurzenrock<sup>78</sup> trug. Denn Schnabelschuhe werden nur von Männern mit Schurzrock getragen, die einen nackten Oberkörper haben, genau wie die Beispiele aus Hattuša und Latakia. Die beiden letzteren tragen zwar keine Schnabelschuhe, aber auch bei diesen Statuetten ist über dem Fußknöchel eine Einkerbung vorhanden, die den Fußansatz umfasst. Stehende Götterfiguren haben sowohl leicht nach oben als auch nach vorne ausgestreckte Arme. Sie können ebenso die Arme im Schritttrott oder in Schlenkerposition haben<sup>79</sup>. Eine dieser Haltungen trifft sicherlich auch für die Statuette aus Ereğli zu. Welche genau kann leider nicht determiniert werden. Die männliche Person trug entweder eine dreieckige Hörnerkrone oder eine runde Kappe.

### *Datierung*

Männliche Statuetten mit Schnabelschuhen treten bereits in der althethitischen Zeit auf, wie z. B. die Statuette aus Dövek<sup>80</sup>. Statuetten mit nebeneinander stehenden Beinen finden sich auch ab der althethitischen Zeit<sup>81</sup>. Aufgrund der Ähnlichkeit der Aussparungen an den Hinterbeinen mit den Statuetten aus Hattuša und Latakia datiert das Statuettenteil aus Ereğli höchstwahrscheinlich in dieselbe Zeit wie diese Statuetten, also in die Großreichszeit ca. 15.–13. Jh. v. Chr.<sup>82</sup>.

### EREĞLI UND UMGEBUNG IN HETHITISCHER ZEIT

Wie bereits am Anfang des Artikels angedeutet, wurden bis auf wenige Surveys kaum systematische Untersuchungen in Ereğli und den drei weiteren Provinzstädten in Bezug auf die hethitische Zeit durchgeführt. Die einzigen bisher gesicherten spätbronzezeitlichen und als hethitisch determinierten Funde sind die pilzförmigen Steinaltäre mit luwischer Inschrift aus Emirgazi, die heute im Archäologischen Museum von Istanbul in der Vorderasiatischen Abteilung ausgestellt sind<sup>83</sup>. Sie wurden am Ende des 19. Jhs. durch Zufall im Dorf Eskikışla entdeckt und stammen wahrscheinlich vom Westhang des Arısama Berges. Sie datieren in die Zeit des Großkönigs Tuthalija IV. und zeugen von einer wichtigen hethitischen Präsenz in diesem Gebiet und seiner Bedeutung für die Hethiter. Zu den späthethitischen Befunden aus der Gegend gehören die

<sup>77</sup> Ekiz 2012, Nr. 56. 65. 66.

<sup>78</sup> Es werden entweder lange Röcke, die die Beine bedecken oder kurze Schurzröcke getragen. Bei denjenigen, die lange Röcke tragen, sind die Beine nicht zu erkennen und nur selten die Schuhe (z. B. Akurgal 1961, Abb. 53 oben, Mitte, Mitte unten und rechts). Da die Stiefeletten bei der Statuette aus Ereğli so ausgeprägt angedeutet und die Beine nicht mit einem Kleidungsstück bedeckt sind, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Figur einen Schurzrock trug.

<sup>79</sup> Ekiz 2012, Nr. 47–51. 52. 53. 56. 57. 58.

<sup>80</sup> Özgüç 1949, 45–51 Abb. 13. 14.

<sup>81</sup> Ekiz 2012, 72 A 47.

<sup>82</sup> Datierung nach Akurgal 1962, Abb. 50–51.

<sup>83</sup> Masson 1979.

Felsreliefs von Ivriz<sup>84</sup> und Ambarderesi<sup>85</sup>, das kleine Relief aus Ivriz<sup>86</sup> sowie die späthethitische Stele und der bärtige Kopf aus Ivriz<sup>87</sup> im Museum von Ereğli.

Bisher ist die Spätbronzezeit in Ereğli nicht komplett untersucht worden. Der KEYAR Survey konnte in den ersten zwei Kampagnen sieben spätbronzezeitliche Siedlungen in der Region von Ereğli feststellen<sup>88</sup>. Zwei von den Siedlungshügeln befinden sich gleich nördlich der Kilikischen Pforte. Etwas westlich liegt der Ereğli Karahöyük, etwas östlich der Zincirli Han Höyük. Beide Siedlungshügel weisen auf eine spätbronzezeitliche Besiedlung und spezifisch auf hethitischen Einfluss hin.

Der Ereğli-Karahöyük<sup>89</sup>, der bereits von J. Mellaart und auch S. Güneri besucht wurde, ergab beim KEYAR Survey 2013 interessante Ergebnisse in Bezug auf die hethitische Besiedlung bzw. Präsenz. Neben hethitischer Keramik des 2. Jts. v. Chr. wurde auch ein kleines Fragment eines hethitischen Reliefs gefunden, das einen Fußzipfel zeigt<sup>90</sup>. Dieser Zipfel ist z. B. mit dem Fußzipfel des Soldatenreliefs aus Karkemiš oder dem Königstor in Ḫattuša zu vergleichen. Dies ist ein wichtiges Indiz dafür, dass der Ereğli-Karahöyük eine hethitische Siedlung gewesen ist.

Ereğli liegt in dem von den Hethitern als »Unteres Land« bezeichneten Gebiet, das aufgrund der Nähe zu Kilikischen Pforte und der Verbindung zwischen Mittelmeer und »Oberem Land« eine wichtige strategische Position einnahm<sup>91</sup>. Dies wurde bereits von Labarna I. erkannt, der es teilweise eroberte<sup>92</sup>. Es werden in hethitischen Texten in diesem Zusammenhang einige Ortsnamen erwähnt, wie zum Beispiel die Regionalhauptstadt Ḫupišna/Ḫubišna des »Unteren Landes«<sup>93</sup>. Das Toponym Ḫupišna/Ḫubišna wird linguistisch mit dem antiken Kybistra gleichgesetzt. Kybistra und ihre Nachfolgesiedlung Herakleia werden mit Tont Kalesi identifiziert<sup>94</sup>. Tont Kalesi liegt ca. 7 km nördlich von Ivriz und ca. 2 km südöstlich von dem Dorf Gökçeyazı (früher Tont) entfernt<sup>95</sup>. Es wird auch vermutet, dass es sich bei Ereğli-Karahöyük um diese hethitische Stadt Ḫupišna/Ḫubišna handelt<sup>96</sup>.

Auf dem Karadağ nördlich von Karaman finden sich auf der Bergkuppe die Ruinen eines byzantinischen Klosters. Hier wurde auch eine hethitische Inschrift entdeckt, die den König Harpatu erwähnt. Am Fuß des Berges befindet sich der steile Kızıldağ, der eine befestigte Siedlung beherbergt. Auch auf dem Kızıldağ wurden hethitische Inschriften gefunden, die Harpatu als König erwähnen<sup>97</sup>. Die Bronzestatue stammt laut Katalogeintrag vom Karadağ, der westlich von Ereğli liegt.

<sup>84</sup> Akurgal 1961, Taf. 24.

<sup>85</sup> Karağuz 2006.

<sup>86</sup> Bier 1976.

<sup>87</sup> Dinçol 1994.

<sup>88</sup> Maner im Druck b.

<sup>89</sup> Der Ereğli-Karahöyük sollte nicht mit dem Konya-Karahöyük verwechselt werden.

<sup>90</sup> Maner 2014; Maner im Druck a.

<sup>91</sup> Garstang – Gurney 1959, 16. 72.

<sup>92</sup> Kessler 1975.

<sup>93</sup> Garstang – Gurney 1959, 16. 72.

<sup>94</sup> Hild – Restle 1981, 188–189.

<sup>95</sup> Tont Kalesi wurde im Rahmen der zweiten Saison des KEYAR Surveys im Juli 2014 untersucht. Unter anderem konnten auch typische Keramikformen der Spätbronzezeit festgestellt werden. Dazu Maner im Druck b.

<sup>96</sup> Kessler 1975.

<sup>97</sup> Hawkins 1995, 103–107. Harpatu ist auch in der Inschrift in Burunkaya erwähnt.



Woher die hethitischen Funde im Museum von Ereğli genau kommen, kann leider nicht festgestellt werden, da der genaue Herkunftsort von den Händlern nicht angegeben wurde. Auch wenn es bisher nur wenige Beweise für die hethitische Präsenz in der Region gibt, sind die zwei hier beschriebenen Objekte – das spulenförmige Tonobjekt und das Statuettenteil – wichtige und unterstützende Indizien für die hethitische Anwesenheit in dieser Gegend, die auch in den hethitischen Texten erwähnt wird.

*Zusammenfassung:* Im Museum von Konya Ereğli befinden sich ein spulenförmiges Tonobjekt und der untere Teil einer Statuette. Das Tonobjekt ist an beiden flachen Seiten dekoriert, auf der einen Seite mit einer Rosette auf der anderen mit einem Wirbelmotiv. Der untere Teil der Bronzestatuette zeigt ein paar Schnabelstiefeletten, die auf einem Podest stehen. Beide Objekte werden hier analysiert und der Versuch einer Datierung unternommen. Sowohl beim spulenförmigen Tonobjekt, als auch beim unteren Teil der Bronzestatuette handelt es sich um Einzelstücke. Aufgrund der ikonographischen Merkmale können sie als hethitisch identifiziert werden. Diese Funde sind besonders interessant, da sie Auskunft über die sehr wenig erforschte hethitische Zeit in der Region von Konya Ereğli und der nahen Umgebung geben.

#### HITTITE FINDS IN THE KONYA EREĞLİ MUSEUM AND THEIR SIGNIFICANCE FOR HITTITE PRESENCE IN THIS REGION

*Abstract:* The Konya Ereğli Museum is hosting a spool shaped object and the lower part of a bronze figurine. The spool shaped object is decorated on one side with a rosette and on the other with a whirl design. The lower part of the bronze figurine is depicting two parallel legs wearing half-boots, which are standing on a platform. Both objects are unique. In this article both objects are described and analyzed. The thorough iconographic analyze shows that both objects are probably dating to the Hittite period. These objects are important evidence and present information for the lesser known Hittite history and occupation of this region.

#### KONYA EREĞLİ MÜZESİNDE HİTİT DÖNEMİ BULUNTULARI VE BÖLGEDEKİ HİTİT VARLIĞI İÇİN ÖNEMLERİ

*Özet:* Konya Ereğli müzesinde makara biçiminde bir kil obje ve tunçtan yapılmış bir figürinin alt kısmı bulunmaktadır. Makara şeklindeki kil objenin bir yüzeyinde rozet, diğer yüzeyinde de anafor deseni tasvir edilmiştir. Figürinin alt kısmı bir sehpa üzerinde yanyana duran ve sivri uçlu kısa çizme giymiş iki bacağı tasvir etmektedir. Bu makalede iki eserin analizi ve tasviri yapılmaktadır. Hem makara şeklindeki kil obje hem de tunç figürin parçası ünik parçalardır. İki eser ikonografik özelliklerinden ötürü Hitit dönemine ait oldukları düşünülmektedir ve bölgenin az bilinen Hitit dönemi hakkında bilgi vermektedirler.



## BIBLIOGRAPHIE

- Akurgal 1961 E. Akurgal, Die Kunst der Hethiter (München 1961)
- Akurgal 1962 E. Akurgal, The Art of the Hittites (London 1962)
- Alp 1968 S. Alp, Zylinder und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya (Ankara 1968)
- Andrae 1943a W. Andrae, Die Kleinfunde von Sendschirli (Berlin 1945)
- Andrae 1943b W. Andrae, Die Kleinfunde von Sendschirli. Tafelband (Berlin 1945)
- Arık 1937 R. O. Arık, Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Alaca Höyük Hafriyatı. 1935'teki Çalışmalar ve Keşiflere Ait İlk Rapor (Ankara 1937)
- Aruz u. a. 2008 J. Aruz – K. Benzel – J. M. Evans, Beyond Babylon. Art, Trade, and Diplomacy in the Second Millennium B. C. (New Haven – London 2008)
- Aydingün 2009 Ş. Aydingün, Gaziantep Müzesi Tunç Hitit Heykelcikleri, AST 26, 1, 2009, 399–410
- Barnett 1940 R. D. Barnett, Hebrew, Palmyrene and Hittite Antiquities, BMQ 14, 2, 1940, 31–32
- Beran 1967 T. Beran, Die hethitische Glyptik von Boğazköy 1. Die Siegel und Siegelabdrücke der vor- und althethitischen Perioden und die Siegel der hethitischen Großkönige (Berlin 1967)
- Bier 1976 L. Bier, A Second Hittite Relief at Ivriz, JNES 35, 2, 1976, 115–126
- Bittel 1976 K. Bittel, Die Hethiter (München 1976)
- Boehmer – Güterbock 1987 R. M. Boehmer – H. G. Güterbock, Die Glyptik von Boğazköy 2. Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy. Grabungen 1931–1939, 1952–1978. (Berlin 1987)
- Bossert 1942 H. T. Bossert, Altanatolien. Kunst und Handwerk in Kleinasien von den Anfängen bis zum völligen Aufgehen in der griechischen Kultur (Berlin 1942)
- Darga 1992 M. Darga, Hitit Sanatı (Istanbul 1992)
- Dinçol 1994 B. Dinçol, New Archaeological and Epigraphical Finds from IVRIZ: A Preliminary Report, TelAvivJA 21, 1994, 117–128
- Dinçol – Dinçol 2008 A. Dinçol – B. Dinçol, Die Prinzen- und Beamtensiegel aus der Oberstadt von Boğazköy-Hattuša vom 16. Jahrhundert bis zum Ende der Großreichszeit (Mainz 2008)
- Ekiz 1998 H. H. Ekiz, Özel Bir Koleksiyonda Bulunan Bir Grup Tanrı Heykelcikleri, AnadoluYıl 1997, 1998, 79–93
- Ekiz 2000a H. H. Ekiz, Anadolu Medeniyetleri Müzesi'nde Bulunan Üç Hitit Heykelciği, AnadoluYıl 1999, 2000, 131–140

- Ekiz 2000b H. H. Ekiz, Adana Müzesi'nde Bulunan İki Hitit Tanrı Heykelciği, *İdol* 5, 2000, 27–30
- Ekiz 2004 H. H. Ekiz, Edirne Müzesi'nde Bulunan Bir Hitit Heykelciği, *Kubaba* 3, 2004, 26–29
- Ekiz 2011 H. H. Ekiz, Kahramanmaraş Müzesi'nde Bulunan Bir Grup Hitit İnsan ve Tanrı Heykelciği = A Group of Hittite Human and God Statuettes Displaying in Kahramanmaraş Museum, *Kubaba* 17, 2011, 37–50
- Ekiz 2012 H. H. Ekiz, M.Ö. 2. Bin Hitit Dönemi İnsan ve Tanrı Heykelcikleri, *Kubaba* 20, 2012, 9–168
- Emre 2002 K. Emre, Felsreliefs, Stelen, Orthostaten. Großplastik monumentaler Form staatlicher und religiöser Repräsentation, in: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Ausstellungskatalog Bonn (Stuttgart 2002)* 218–233
- Garstang – Gurney 1959 J. Garstang – O. R. Gurney, *The Geography of the Hittite Empire* (Ankara 1959)
- Goldman 1956a H. Goldman (Hrsg.), *Excavations at Gözlı Kule, Tarsus II. From the Neolithic through the Bronze Age. Text* (Princeton, New Jersey 1956)
- Goldman 1956b H. Goldman (Hrsg.), *Excavations at Gözlı Kule, Tarsus II. From the Neolithic through the Bronze Age. Plates* (Princeton, New Jersey 1956)
- Güneri 1988 S. Güneri, *Orta Anadolu Höyükleri 1986*, *AST* 5, 2, 1988, 77–104
- Güneri 1989–91 S. Güneri, *Orta Anadolu Höyükleri, Karaman-Ereğli Araştırmaları*, *TAD* 28–29, 1989–91, 97–114
- Güneri 1990 S. Güneri, *Orta Anadolu Höyükleri, Karapınar, Cihanbeyli, Sarayönü, Kulu Araştırmaları*, *AST* 7, 1990, 323–339
- Hanfman – Hansen 1956 G. M. A. Hanfman – M. A. P. Hansen, *Hittite Bronzes and other Near Eastern Figurines in the Fogg Art Museum of Harvard University*, *TAD* 6, 2, 1956, 43–58
- Hawkins 1995 J. D. Hawkins, *The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattuša (Südburg)*, *StBoT Beih.* 3 (Wiesbaden 1995)
- Hild – Restle 1981 F. Hild – M. Restle, *Kappadokien (Kappadokia, Charsianon, Sebasteia, Lykandos)*, *Tabula Imperii Byzantini* 2 (Wien 1981)
- Karauğuz 2006 G. Karauğuz, *İvriz Kaya Anıtları ve Çevresi Üzerine Bir Araştırma*, *Arkeoloji ve Sanat* 122, 2006, 23–50
- Karageorghis 2002 V. Karageorghis, *Early Cyprus. Crossroads of the Mediterranean* (Los Angeles 2002)
- Kessler 1975 *RIA IV (1975) 500 s. v. Hupišna* (K. Kessler)
- Koşay – Akok 1973 H. Z. Koşay – M. Akok, *Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Alaca Höyük Kazısı. 1963–1967 Çalışmaları ve Keşiflere Ait İlk Rapor* (Ankara 1973)

- Kulaçoğlu 1999 B. Kulaçoğlu, Anadolu Medeniyetleri Müzesi Altın Serpuşlu Gümüş Tanrı Heykelciği, *AnadoluYıl* 1998, 1999, 125–130
- Maner 2014 Ç. Maner, Preliminary Report on the First Season of the Konya-Ereğli (KEYAR) Survey 2013, *Anatolia Antiqua* 22, 343–360
- Maner im Druck a Ç. Maner, Searching for Hupišna/ Hubišna, in: M. Alparslan – M. Doğan-Alparslan, *Places and Spaces in Hittite Anatolia I: Hatti and the East* (im Druck)
- Maner im Druck b Ç. Maner, Preliminary Report on the Second Season of the Konya-Ereğli (KEYAR) Survey 2014, *Anatolia Antiqua* 23 (im Druck)
- Maner im Druck c Ç. Maner, Konya Ereğli Yüzey Araştırmasının İlk Arazi Sezonu, *AST* 2013 (im Druck)
- Masson 1979 E. Masson, Les inscriptions louvites hiéroglyphiques d’Emirgazi, *JSav* 1, 1979, 3–49
- Mellaart 1954 J. Mellaart, Preliminary Report on a Survey of Pre-Classical Remains in Southern Turkey, *AnSt* 4, 1954, 175–240
- Menu 1994 M. Menu, Analyse du Trésor de Tôd, *BSFE* 130, 1994, 29–45
- Meyer 1914 E. Meyer, *Reich und Kultur der Hethiter* (Berlin 1914)
- Müller 1929 V. Müller, *Frühe Plastik in Griechenland und Vorderasien. Ihre Typenbildung von der neolithischen bis in die griechisch-archaische Zeit (3000–600 v. Chr.)* (Augsburg 1929)
- Neve 1992 P. Neve, *Hattuša. Stadt der Götter und Tempel. Neue Ausgrabungen in der Hauptstadt der Hethiter* (Mainz 1992)
- Özgüç 1950 T. Özgüç, *Türk Tarih Kurumu Tarafından Yapılan Kültepe Kazısı Raporu 1948* (Ankara 1950)
- Özgüç 1968 N. Özgüç, *Kaniş Karum Ib Katı Mühürleri ve Mühür Baskıları. Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish* (Ankara 1968)
- von der Osten 1937a H. H. von der Osten, *The Alishar Höyük Season of 1930–32 Part I* (Chicago 1937)
- von der Osten 1937b H. H. von der Osten, *The Alishar Höyük Season of 1930–32 Part II* (Chicago 1937)
- Schachner 2011 A. Schachner, *Hattuscha* (München 2011)
- Schaeffer 1961–62 C. F. A. Schaeffer, *Résumé des résultats de la XXIII<sup>e</sup> campagne de fouilles à Ras Shamra-Ugarit*, *AAS* 11–12, 1961–62, 187–196
- Seeden 1980 H. Seeden, *The Standing Armed Figurines in the Levant, Prähistorische Bronzefunde* 1, 1 (München 1980)
- Seidl 1972 U. Seidl, *Gefäßmarken von Boğazköy* (Berlin 1972)



## INHALT

Jürgen SEEHER, In Memoriam Peter Neve .....	7
Harald HAUPTMANN, In Memoriam Halet Çambel .....	15
Harald HAUPTMANN, In Memoriam Klaus Schmidt .....	25
Soi AGELIDIS, Vom Palladion zur Nikephoros. Der Kult der Athena im Kontext der Herrschaftslegitimation im spätklassischen und hellenistischen Pergamon .....	75
Altay COŞKUN, Latène-Artefakte im hellenistischen Kleinasien: ein problematisches Kriterium für die Bestimmung der ethnischen Identität(en) der Galater .....	129
Erkan DÜNDAR, Eine erste Auswertung der Verbreitung von Handelsamphoren aus Lykien in vorrömischer Zeit .....	33
Burkhard EMME, Kein Kaiserkult. Rekonstruktion und Deutung der <i>›ara augusti‹</i> im Buleuterion von Milet .....	163
Andrea U. DE GIORGI, Zwischen Kontinuität und Wandel. Nord-Pisidien von klassischer Zeit bis in die Spätantike .....	57
KURZMITTEILUNGEN	
Ralf BECKS, İnarası – Ein chalkolithischer Fundplatz im pisidischen Bergland .....	181
Çiğdem MANER, Hethitische Funde im Museum von Konya Ereğli und ihre Bedeutung für die hethitische Präsenz in dieser Region .....	207
Izumi NAKAI – Mayumi MATSUZAKI – Daichi SAWAMURA – Yoshinari ABE – Andreas SCHACHNER, Chemische Charakterisierung von römischem und frühbyzantinischem Glas aus Boğazköy/Hattuša und seiner Umgebung .....	237
Barbara NIEMEYER, Die Gefäßkonstruktion zweier hethitischer Schwerter aus den mykenischen Gräbern vom Değirmentepe bei Milet .....	223
Andreas SCHACHNER, Die Glyptik des 2. Jahrtausends v. Chr. aus Giricano am Oberen Tigris .....	195



## TABLE OF CONTENTS

Jürgen SEEHER, In Memoriam Peter Neve .....	7
Harald HAUPTMANN, In Memoriam Halet Çambel .....	15
Harald HAUPTMANN, In Memoriam Klaus Schmidt .....	25
Soi AGELIDIS, From Palladium to Nikephoros. The Cult of Athena in the Context of Legitimation of Rule in Late Classical and Hellenistic Pergamon .....	75
Altay COŞKUN, Latène Artefacts in Hellenistic Asia Minor: A Difficult Criterion for the Definition of Ethnic Identity (Identities) of the Galatians ..	129
Erkan DÜNDAR, The First Evaluation on the Distribution of Commercial Amphoras from Lycia in the Pre-Roman Period .....	33
Burkhard EMME, No Imperial Cult. Reconstruction and Interpretation of the <i>›ara augusti</i> in the Bouleuterion at Miletus .....	163
Andrea U. DE GIORGI, Between Continuity and Change: Northern Pisidia through Classical and Late Antiquity .....	57
NOTES	
Ralf BECKS, İnarası – A New Chalcolithic Site in the Pisidian Mountains .....	181
Çiğdem MANER, Hittite Finds in the Konya Ereğli Museum and their Significance for Hittite Presence in this Region .....	207
Izumi NAKAI – Mayumi MATSUZAKI – Daichi SAWAMURA – Yoshinari ABE – Andreas SCHACHNER, Chemical Characterization of Roman and Early Byzantine Glass from Boğazköy/Ḫattuša and its Vicinity .....	237
Barbara NIEMEYER, The Construction of Hittite Sword Hilts Found in Mycenaean Tombs at the Değirmentepe Near Miletus .....	223
Andreas SCHACHNER, Glyptic Art of the 2 <sup>nd</sup> Millennium B. C. from Giricano on the Upper Tigris .....	195



